

Objektyp: **BackMatter**

Zeitschrift: **Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am  
Departement Architektur der ETH Zürich**

Band (Jahr): - **(2000)**

Heft 6

PDF erstellt am: **23.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

*trans* stellt verschiedenste Ideen und Meinungen gegenüber, die gesellschaftliche und architektonische Entwicklungen hinterfragen und Antworten in grösseren Zusammenhängen suchen.

**transReal**  
Wirklichkeit und andere Realitäten

In der hier vorliegenden siebten Ausgabe von *trans* wird der Beziehung Mensch - Architektur auf den Grund gegangen.

*"I mean, I don't know where my body is."*

Diesen Ausspruch eines Protagonisten des Films "eXistenZ" stellt Bettina Köhler an den Anfang ihres Beitrags für *transHuman*. Der Satz ist Ausdruck der Verstörung eines Menschen, dem der Boden der Realität abhanden gekommen ist, der nicht mehr fähig ist, zwischen Schein und Wirklichkeit zu unterscheiden. Gerade im Medium Film wird dieses Thema oft verarbeitet, wird doch dort der Zuschauer unweigerlich in eine Scheinwelt entführt. In den meisten Fällen wird ihm diese Welt möglichst "real" vorgespielt. Einen anderen Weg beschreiten die dänischen "Dogma"-Regisseure. Sie arbeiten mit einer selbstauferlegten Beschränkung aller Faktoren, die das Machen eines Filmes bestimmen, um der von ihnen geschaffenen Handlung eine Authentizität zu verleihen, die diese in der "wirklichen" Realität verankert.

Der gleiche Wunsch lässt sich auch an den Produkten mancher zeitgenössischer Architekten ablesen, die mit fotorealistischen Darstellungen versuchen, ihre Projekte in die Selbstverständlichkeit des Alltags zu implantieren. Dieser architektonische Realismus hat in der Schweiz spätestens seit den Siebziger Jahren Tradition. Während beispielsweise der holländische Hyperrealismus das Vorhandene abstrahiert und übersteigert, sucht man in der Schweiz Bilder, die den Abgründen des Alltags entsprungen scheinen.

Es ist zu fragen, welche Chance die Suche nach Authentizität heute noch hat. Liegt in der Fokussierung des Blicks auf den Alltag ein kritisches Potential, um sich der Grenzenlosigkeit möglicher Simulationswelten zu entziehen, oder sollte man sich gerade die unendlichen Möglichkeiten dieser Welten zum Thema machen?

*transReal* erscheint im Oktober 2000.

Was liegt zwischen dem vermassen Menschen und dem Mensch als Mass aller Dinge? Wie lassen sich menschliche Bedürfnisse und Sehnsüchte fassen und im Entwurf umsetzen? Wo liegen die Grenzen und Möglichkeiten einer 'humanen' Architektur?

Die Reaktion auf diese von uns gestellten Fragen war nie zuvor so zahl- und facettenreich. Die Themen der Beiträge reichen von gesellschaftspolitischen Fragen über solche der Wahrnehmung bis hin zu individuellen Versuchen, den Menschen als Massstab des eigenen Tuns zu sehen. Zwischen diesen verschiedenen Ebenen der Annäherung spannen sich überraschende Beziehungen und Diskussionsansätze.

*transHuman* zeigt auf, welche verschiedenen Vorstellungen vom Menschen bestehen und wie sie auf unsere Auffassung von Architektur einwirken.